

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **ünstritten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 60.

Dienstag, 25. Mai 1897.

33. Jahrgang

Württemberg.

Gestorben: 20. Mai zu Altensteig Sägewerkbesitzer Joh. Gg. Theurer 49 J. a. Stuttgart, 20. Mai. Vom 30. Juni bis 1. Juli wird das XVI. württ. Landesschießen in der neuen prächtigen Schießstätte der Stuttgarter Schützengilde abgehalten. Es sind 29 Scheiben eingerichtet, was auf einen zahlreichen Besuch schließen läßt.

— Es sind bereits zahlreiche wertvolle Ehrenpreise eingegangen, so vom König (der große Königspokal), von den Herzögen Albrecht, Robert und Ulrich, vom Prinzen Weimar, von der Stadt Stuttgart, vom Oberhofmarschall v. Wöllwarth u. A., auch von vielen Vereinen. Der König hat sein Erscheinen beim Feste zugesagt.

Altensteig, 19. Mai. Daß die Eisenbahn das ihrige zur allmählichen Abschaffung der Flößerei vor selbst thut, erhellt daraus, daß in letzter Zeit der Verkehr mit Langholz, Papierholz, Brennholz und Schnittwaren auf hiesiger, Vernecker und Ebhausen Station sehr groß war und deshalb auf unserer Lokalbahn 2 bis 4 Sonderzüge gehen mußten. In der Zeit seit Freieibung des Floßwassers gingen dagegen nur 3 Flöße mit Langholz von hier ab.

Ludwigsburg, 20. Mai. Gestern abend geriet ein 17 Jahre alter Knecht von Markgröningen in der Nähe des Eisenbahndurchlasses hier unter eine schwere Aderwalze, die er geführt hatte, als er vom Sitze abspringen wollte. Der Unglückliche, dem der Schädel eingedrückt wurde, starb nach drei Stunden.

Eßlingen, 21. Mai. Wie die „Eßl. Ztg.“ von zuverlässiger Seite erfährt, wurde die seitens der hiesigen bürgerlichen Kollegien nachgesuchte Erlaubnis zur Veranstaltung einer Lotterie zu Gunsten der Freieibung der Frauenkirche von der Behörde genehmigt. Dadurch dürfte sich das Kleinod unserer alten freien Reichsstadt und der Anziehungspunkt so vieler Fremden in nicht mehr zu langer Zeit in seiner ganzen majestätischen Größe präsentieren.

Heilbronn, 19. Mai. In der hiesigen Ausstellung erlaubte sich jemand den groben Spaß, an eine andere Ausstellung ein Täfelchen mit der Ueberschrift: „Bitte eine Probe mitzunehmen,“ anzubringen. Von diesem Auerbieten machte die liebe Jugend reichlichen Gebrauch, zumal der dadurch angebotene Artikel ein wohlgeschmeckender ist. Dem beschädigten

Aussteller ist dadurch ein materieller Schaden von etwa 30 M. entstanden.

Rottweil, 21. Mai. Mit der im „Beob.“ erschienenen Nachricht betr. einer Steuernachzahlung im Betrage von 170000 M., welche die Pulverfabrik an die Stadt Rottweil und den Staat zu leisten hätte, hat es seine Richtigkeit. Nachzuzahlen wäre von der Pulverfabrik eine erhöhte Steuer innerhalb 6 Jahren. Doch können in Anwendung des Verjährungsrechtes hiebei nur noch die 3 letzten Jahre in Betracht kommen. Wie man hört, soll der Staat von der Nachzahlung zu Gunsten der Pulverfabrik absehen, da es nicht Unus sei, Gewerbesteuer infolge unrichtiger Einschätzung nachzuzahlen. Auch die Stadt (auf welche es von dem Gesamtbetrage 100000 M. trifft, der Rest von 70000 M. fällt dem Staate zu) soll in einer kürzlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien davon Abstand genommen haben.

Hall, 20. Mai. Der von mehreren württemb. Gerichten steckbrieflich verfolgte gefährliche Einbrecher Joh. Georg Köglin von Dnolzheim Oa. Crailsheim, ist nun in Kirchardt, Baden, ergriffen und an das kgl. Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert worden. Köglin trieb sich längere Zeit unter einem falschen Namen im Schwarzwald herum und gab sich stets als Sohn eines reichen Dekonomen aus. So wollte er auch in Kirchardt eine Wirtenschaft kaufen und als die dortige Behörde in dem von ihm angegebenen Heimatsort Crailsheim sich nach seinen Vermögensverhältnissen erkundigte, kam man ihm auf die Spur und so erfolgte seine Festnahme.

Blaubeuren, 20. Mai. Heute wurde die hies. Einwohnerschaft in Schrecken versetzt durch die Nachricht, daß Stadtschultheiß K. auf seinem Amtszimmer im Rathhaus Hand an sich gelegt habe. Derselbe hat sich an Hand und Hals Schnitte beigebracht, die zum Glück nicht lebensgefährlich sind. Es scheint, daß K., an dem in den letzten Tagen ein gedrücktes Wesen zu bemerken war und der schon vor 2 Jahren wegen Nerven- und Gemüthsleidens einige Zeit Urlaub nehmen mußte, die That in einem Anfall von plötzlicher Geistesumnachtung auszuführen versucht hat. Der sehr tüchtige, geachtete Beamte, sowie seine Familie werden allgemein bedauert.

Ulm, 17. Mai. Wir lesen im „Berliner Tageblatt“ wie folgt: Wo fährt man am billigsten? Antwort: mit der

elektrischen Straßenbahn in Ulm, denn da kostet's gar nichts! Die Regierung hat die Tariffäge usw. bis jetzt noch nicht genehmigt und weil sich die Stadtväter Ulms nicht mehr länger necken lassen wollten, und damit sich die „Leutle besser d'ran g'wöhnen“, läßt man Groß und Klein seit vierzehn Tagen umsonst spazieren fahren.

Ravensburg, 19. Mai. Vor einigen Wochen kamen aus der Kaufasse im Fürstl. Schlosse zu Wolfegg 5000 Mark abhanden. Ein hiesiger Handwerksmeister, der zu jener Zeit dort beschäftigt war, wurde dieses Diebstahls bezichtigt. Heute nun kam die Nachricht hierher daß das verloren geglaubte Geld gefunden und der Verdacht von dem rechtsschaffenen Manne genommen sei. Der Vater des verdächtigen Handwerkers ist unterdessen gestorben, man sagt, aus Kummer über das seinem Sohne zugefügte Unrecht.

Rundschau.

Pforzheim, 21. Mai. Ein unheimlicher Gast hat sich wieder hier eingestellt, nämlich der Typhus, der bereits gegen 20 Personen befallen hat. Die Grundwasserhältnisse scheinen eben doch von ungünstigem Einfluß auf den Gesundheitszustand unserer Bevölkerung zu sein und es wäre wohl angezeigt, eine durchgreifende Regulierung unserer Kanalisation alsbald vorzunehmen. — In vielen, d. h. den meisten hies. Geschäften wird nur noch 3 Tage in der Woche gearbeitet, da die orientalischen Wirren den Geschäftsgang ungünstig beeinflussen.

Karlruhe, 20. Mai. Heute vormittag wurde der Grundstein zu dem hier zu errichtenden Denkmal für Kaiser Wilhelm gelegt. Von einer größeren Feier war mit Rücksicht auf die geplanten umfangreichen Enthüllungsfeierlichkeiten im Herbst Abstand genommen worden.

Badenweiler, 19. Mai. Ein arges Unwetter hat heute Nachmittag um den Blauen gehaust. Der wolkenbruchartige Regen, mit Hagel vermischt, verwandelte die harmlosesten Wasserrinnen zu reißenden Gebirgsbächen, die alles mit fortführten, was ihnen in den Weg kam. Pflastersteine wurden wie Kiesel haufenweise angeschwemmt, die Straßen erlitten überall, mitunter recht erhebliche Beschädigungen. Unsere Eisenbahn muß für mehrere Tage den Dienst einstellen

da der Bahndamm auf weite Strecken unterspült ist.

Schönwald (N. Triberg), 20. Mai. Der ledige Uhrmacher Edmund Hummel von Schönwald, welcher am 28. März d. J. seine Schwester ermordete und einen Mordversuch auf seine Tante unternahm ist von Illenau, wo er seither zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht war, in die Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen überführt worden, da er für geisteskrank erklärt worden ist. Das Strafverfahren gegen ihn ist also eingestellt.

Villingen, 21. Mai. Nach wiederholten Zeitungsnachrichten droht unserer Uhrenindustrie eine bedeutende Erschwerung der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten durch Erhöhung des Eingangszolles auf Uhren bis zu 45 pCt. vom Wert. Die hiesige Handelskammer hat sich im Interesse hauptsächlich der Holzuhrenfabrikanten, die zum Teil einen nicht unbedeutenden Export nach den Vereinigten Staaten haben, und mithin auch im Interesse der Holzschneidereien an das Groß. Ministerium des Innern, sowie auch an das auswärtige Amt gewandt mit der Bitte, der Verwirklichung der geplanten Zollerhöhung nach Möglichkeit entgegenzuwirken.

Konstanz, 20. Mai. Eine späte Strafe erteilte am 18. ds. vor der Strafkammer den 73jährigen Tagelöhner Simon Haas von Altdorf-Eugen, wohnhaft in Möhringen. Derselbe erhielt wegen Doppelehe 6 Monat Gefängnis. Er wanderte 1849 nach Ungarn aus und verheiratete sich dort mit der 25 Jahre alten Bergmannstochter Katharina Juszkow am 8. Okt. 1854; die Trauung fand in der Leopoldskirche zu Pest rechtsgültig statt. Die Ehe scheint keine glückliche gewesen zu sein, denn die Frau lief schon am 2. Tag nach der Hochzeit davon; Haas fand sie, wie er angibt, nach langem Suchen wieder. Nach 3jährigem, wenig glücklichem Zusammenleben begab sich Haas ohne seine Frau nach Wien, geriet da in Not und wurde in seine Heimat abgeschoben. Von seiner Frau und seinem der Ehe entsprossenen Kinde will er trotz eifriger Nachforschung nichts mehr erfahren haben. Er gab sich in seiner Heimat als ledig aus und heiratete am 25. Januar 1866 in Möhringen die damals 45jährige Witwe A. Maier von Neuhausen, wie er angibt aus Dankbarkeit, weil sie ihn nach einem Unglück, das ihm beim Bahnbau zugefallen, treu gepflegt hatte. Diese zweite Ehe dauerte 27 Jahre und wurde durch den Tod der Frau aufgelöst. Inzwischen war die längst verschollen geglaubte erste Frau in Not geraten u. die ungarischen Behörden forschten wegen deren Uebernahme durch die bad. Armenbehörden dem Aufenthalt des Chemanns Haas nach. So ergab sich der Sachverhalt 1 1/2 Jahre nach dem Tode der zweiten Frau.

Mannheim, 20. Mai. (Ein Fortschritt der Zeit.) Aus Neustadt a. S. wird unterm Gestrigen berichtet: Ein junger, elegant gekleideter Kaufmann besuchte heute in Begleitung eines den Koffer tragenden Dienstmanns sämtliche hiesigen Geschäfte von Straße zu Straße und stellte sich als stellenloser Kaufmann vor, um zu — fechten. Auch ein Fortschritt. —

München, 18. Mai. Zum 22. Juni, also zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin Victoria von England, entsendet der Prinzregent als Vertreter des bayerischen Königshauses einen jungen Aristokraten, dem nach Ansicht der englischen Legitimisten der Titel „Prinz von Wales, Herzog von Cornwall und Rothesay“ zukommt. Nach dem erst kürzlich wieder in neuer Ausgabe erschienenen Legitimist Calendar der englischen Jacobiten sind die Königin Victoria und ihre Vorgänger aus dem Hause Hannover nichts weiter als Urruptoren, während als rechtmäßige Herrscherin Ihre Majestät die Königin Maria IV. oder mit anderen Worten die Gemahlin des bayerischen Thronfolgers Prinzen Ludwig und als wahrer und rechtmäßiger Prinz von Wales der 28jährige Enkel des Prinzregenten, Prinz Rupprecht von Bayern anzusehen ist. Thatsächlich ist Prinzessin Ludwig eine geborene Erzherzogin von Oesterreich-Este-Modena, in geradliniger Abstammung der einzige lebende Sproß des Hauses Stuart, das durch den nach Ansicht der Jakobiten geschwindigen Beschluß eines Verfassungs-Parlaments am 12. Juni 1701 vom Thron ausgeschlossen wurde. Daß weder Prinzessin Ludwig, noch Prinz Rupprecht von Bayern jemals auf englische Titel Anspruch erhoben haben und daß also Prinz Rupprecht auch nicht als Thronbewerber nach England reist, braucht wohl kaum besonders betont zu werden.

Börschhofen, 20. Mai. Die von Mannheim aus verbreitete Nachricht vom Tode des Prälaten Aneipp hat sich nicht bestätigt.

Börschhofen, 22. Mai. Das Befinden des Prälaten Aneipp ist heute früh etwas besser, doch sind die Hoffnungen auf baldige Wiedergenesung nur sehr gering. (Eine weitere Meldung lautet: Das Befinden des Prälaten Aneipp in den letzten Tagen war anhaltend besser, so daß eine Besorgnis für ein plötzliches Ableben nicht besteht.)

Wiesbaden, 21. Mai. (Preisaußschreiben.) Für den Neubau des hiesigen Kirchhauses ist nunmehr seitens des hiesigen Stadtbauamtes ein Ideenwettbewerb zur Erlangung geeigneter Skizzen ausgeschrieben. Für die besten Arbeiten sind sechs Preise ausgesetzt und zwar: ein 1. Preis von 6000 M., ein 2. Preis von 4000 M., zwei 3. Preise von je 2000 M. und zwei 4. Preise von je 1000 M.

Mainz. Welch hohe Preise die edlen Weine des 1893er Jahrgangs erzielen, beweist die Thatsache, daß bei der Weinversteigerung des Herrn Nil. Naack für ein Halbstück Rudesheimerer 1893 8000 Mark geboten wurden. Der Wein wurde aber dafür nicht zugeschlagen und nachträglich um 9500 Mark aus freier Hand verkauft. Der Liter stellt sich im Faß also auf etwa 16 Mark.

— Deutschland kann seine Bewohner selbst ernähren, wenn sich bestätigt, was man auf der Frankfurter Pflanzen-Ausstellung beweisen will. Der Boden soll durch Einwirkung von Elektrizität fruchtbar gemacht werden und behauptet man, daß die Ernte in mit Elektrizität behandelten Gemüsegärten sich zu derjenigen der nicht elektrifizierten wie 4 zu 1 verhält. Ein Forscher erzielte auf einem elektrifizierten Kartoffelfelde 163 Kilogramm, auf einem gleich großen nicht elektrifizierten

nur 80 Kilogramm Knollen. Rettige, Radieschen, Mohrrüben usw. sollen erstaunliche Größe annehmen. Durch Anwendung der Elektrizität sollen die Bäume und Pflanzen auch vor den schädlichen Insekten, Mikroben und Parasiten bewahrt bleiben, wie Neblaus, Mehltau usw. Die Anwendung der Elektrizität hat aber bisher trotz der durch die Wissenschaft festgestellten Vorteile in der Landwirtschaft noch keinen Eingang gefunden, weil dieselbe mit zu großen Kosten verknüpft war, was aber jetzt durch das landwirtschaftlich atmosphärische Element „Systemzuch“ beseitigt sein soll, da der Apparat ganz einfach ist, selbstständig arbeitet und die Anlagekosten sich auf zehn Jahre verteilen.

Aus Pirmasens (Pfalz) 21. Mai wird den M. N. N. gemeldet: Gestern Nachmittag ging zwischen Wieslauter, Quaid und Klingbach ein starkes Gewitter nieder. In der Gemarkung Birkenhördt fand ein halbständiges Hagelwetter statt. Die Schlossen fielen meterhoch. Getreide und Futter sind gänzlich zertrümmert. Die Straßen sind aufgerissen, die Wiesenthaler überschwemmt. In Wilgartswiesen ist die gleiche Verwüstung zu sehen. Das Vieh wurde nur mit Mühe gerettet.

Berlin, 19. Mai. Die „Berl. Tgl. Adsch.“ schreibt über eine Erbschaftsgeschichte: Herr Lang, ein Berliner, machte den französischen Krieg bei dem Brandenburgischen Regiment Nr. 35 mit. Nach Beendigung des Feldzuges kam das 3. Bataillon, bei dem er stand, nach Epernay. Bei einer Feuersbrunst rettete dort Lang eine Dame aus den Flammen. Die Geretteten sowie deren Angehörige wollten die mutige That durch Geld belohnen. Die Annahme wurde aber von dem Soldaten abgelehnt. Seitdem vergaß ihn die französische Familie nicht. Bereits drei Mal besuchten Verwandte der Geretteten Herrn Lang in Berlin, wo er als Tischler lebt, und überbrachten ihm wertvolle Geschenke. Vor einigen Tagen erhielt er nun die Nachricht, daß die von ihm aus dem Feuer getragene Dame im Alter von sechsundsechzig Jahren verstorben sei und ihm außer einigen Wertgegenständen fünfzigtausend Franks vermacht habe. Da in dem Schreiben der Wunsch ausgedrückt war, daß Herr Lang persönlich nach Rheims (wo die Familie jetzt wohnt) kommen möge, wird er dahin abreisen. Außer einem Kranze für den Grabhügel der Verstorbenen nimmt Herr Lang auch ein Blumengewinde mit, um es an dem Denkmal niederzulegen, das bei Bionville zum Andenken an die gefallenen Kameraden vom 35. Regiment errichtet ist.

Berlin, 20. Mai. Ein Komitee hat einen Aufruf zur Sammlung für verarmte Gläubiger Griechenlands erlassen. Durch den betrügerischen Bankrott Griechenlands hatten deutsche Unterthanen bis jetzt 400 Millionen Mark Kapital zum Teil ganz eingebüßt.

— Der Umfang des Detailreisens hat trotz des im vorigen Sommer im Reichstag angenommenen Gesetzes nicht abgenommen. Besonders äußert sich das auch darin, daß in den Fachblättern jetzt gerade so viele Detail-Reisende gesucht werden als früher. Der Absatz gewisser Industriezweige geht infolge dessen neuer-

dings fast ganz in die Hände der Wandergewerbes über, hinter dem sich das Detailreisen versteckt. Vielfach findet man jetzt Reisende, die zwei Koffer haben, der eine enthält nur Muster von freigegebenen Waren, der zweite aber solche für das Detailreisen verbotene. Um diesen Umgehungen des Gesetzes entgegenzutreten, ist dem Bundesrat jetzt eine Petition vom Zentralverband deutscher Kaufleute zugegangen, in der dieser gebeten wird, die Landesregierungen zum Erlass scharferer Controllen zu veranlassen.

Budapest, 22. Mai. Bei der Abgeordnetenwahl in Bosnien (Kroatien) kam es zu furchterlichen Exzessen. Auf die zur Aufrechterhaltung der Ordnung beordneten Gendarmen wurde aus den Fenstern geschossen, worauf diese von den Waffen Gebrauch machten. Vierzehn Männer und eine Frau wurden niedergeschossen, fünf Gendarmen verwundet. Der Wahlakt mußte sistiert werden.

Wien, 21. Mai. Nach einer Meldung des „Neuen Wiener Tageblatt“ erbt Fürst Ferdinand von Bulgarien vom Herzog von Rumälie ein Vermögen von 17 Millionen Fres.

Paris, 20. Mai. In der Nacht vom 13. auf den 14. April ist, wie jetzt feststeht, der französische Schoner „Vallant“ von St. Malo in den Gewässern von Neufundland, wo seine aus 70 Mann bestehende Besatzung mit dem Fischfang beschäftigt war, untergegangen. 62 Menschen gingen dabei zu Grunde; nur 8 überlebten, zum Teil unter den traurigsten Verhältnissen. Die ganze Mannschaft hatte sich in die Boote gerettet, starb aber größtenteils Hungers. Die Überlebenden, die später von der Brigg „Anadous“ aufgenommen wurden, konnten sich nicht anders retten, als daß sie das Fleisch ihrer verstorbenen Kameraden aßen und deren Blut tranken. Zweien von ihnen mußten die erfrorenen Glieder amputiert werden.

Paris, 22. Mai. Meldungen aus Athen zufolge soll der griechische Minister des Auswärtigen mehreren Gesandten gegenüber gesprächsweise erklärt haben, Griechenland werde weder einer Kriegsentschädigung, noch einer Grenzregulierung zustimmen.

Paris, 22. M. Bei Ungers sind 7 Pioniere während eines Manövers ertrunken.

— Die türkische Zeitung „Halikat“ dankt, wie aus Konstantinopel depeeschirt wird, in einem Artikel v. d. Goltz Pascha für die Verdienste, welche sich derselbe um die Reorganisation der türkischen Armee erworben hat, die jetzt die besten Früchte trage. Gleichzeitig bringt sie den im „Militär-Wochenblatt“ erschienenen Aufsatz des genannten Offiziers über die Hauptelemente für die Leistungsfähigkeit des türkischen Soldaten zum Abdruck. Auch die übrigen türkischen Blätter heben die Verdienste v. d. Goltz Paschas hervor.

Charlow, 21. Mai. In dem Dorfe Peressietchnoje brach eine Feuersbrunst aus, welche bei heftigem Winde in einer Stunde 300 Häuser einäscherte. Mehrere Menschen sind umgekommen, viele Haustiere, sowie Getreide und Heu wurden vernichtet. Etwa 1700 Menschen sind obdachlos.

Dran, 22. Mai. Die seit 2 Tagen hier veranstalteten Kundgebungen gegen

die Juden haben zu 19 Verhaftungen geführt. Die Garnison wird zusammengehalten. Nachdem der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig verlaufen war, steigerte sich gegen Abend die Aufregung wieder. Mehrere Personen wurden durch Revolvergeschüsse verletzt, Auch in dem Dorfe Cassaigan sind Unruhen ausgebrochen. Die Araber plünderten dort die Läden der Juden.

Gemeinnütziges.

— Das Löten von Glas. Durch Verwendung folgender Legierung kann nach Mitteilung des „Gewerbeblattes aus Württemberg“ das Löten von Glas ausgeführt werden: 95 Proz. Zinn und 5 Proz. Zink. Dieselbe schmilzt bei 200 Grad und hat einen schönen metallischen Glanz. Entweder erhitzt man die Glasstücke einzeln mit dem Lot oder mit dem Lötlöthen, preßt sie dann zusammen und läßt sie sich langsam abkühlen. Proben, die im chemischen Laboratorium der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart vorgenommen wurden, haben ein günstiges Ergebnis geliefert.

Vermischtes.

— Um das Schnelligkeitsverhältnis zwischen Reiter und Radfahrer auf kürzeren Strecken festzustellen, veranstalteten zwei Offiziere des in Prenzlan garnisontirenden Regiments ein Rennen über 1400 Meter auf einer glatten, bergabgehenden, also für Radfahrer sehr günstigen Landstraße. Der Reiter übernahm von Anfang an die Führung; er ließ den Radfahrer, welcher ein zu diesem Zwecke hergerichtete Rad mit einer Ueberziehung von 104 fuhr, weit hinter sich und schlug ihn um 200 Meter. Auch bei einem nochmaligen Rennen, an welchem sich noch mehrere andere Offiziere auf dem Zweirad beteiligten, blieb der Reiter Allen voraus. Auf größere Strecken indessen vermag bekanntlich der Reiter dem Radfahrer nicht im Entferntesten zu folgen.

— Der größte Silberklumpen, welcher je in einem Bergwerke gewonnen wurde, ist, wie der „Prometheus“ mitteilt, im vorigen Jahre in den sogenannten „Smuggler-Gruben“ zu Aspen in den Vereinigten Staaten gefunden worden. Die Bergleute stießen bei ihrer Arbeit auf einen gewaltigen Erzklumpen, der sich bei näherer Besichtigung und Prüfung als ein Block reinen Silbers darstellte. Erst nach beträchtlicher Mühe und Arbeit gelang es endlich, diesen riesigen „Nugget“ (wie der Sachausdruck für die gediegen vorkommenden Edelmetallmassen lautet), der ein Gewicht von 1650 kg und einen Wert von etwa 144000 Mk. hatte, zu fördern. Er stellt den vor einigen Jahren in den „Gibson-Gruben“ gefundenen Silberklumpen von 150 kg, der bisher als der größte galt in den Schatten.

— Was ein Weber in Lauban in Schl. verdient, verrät der Berliner „Konfektionär“. Man wundert sich manchmal, wie es möglich ist, für einige Pfennige ein Taschentuch fertigzustellen. Aber die den Webern und Sämmern gezahlten Löhne sind auch danach. Der im Durch-

schnitt auf eine Partie — etwa zehn Duzend Taschentücher — gezahlte Webelohn beträgt ungefähr 8 Mark, darin ist jedoch enthalten der Lohn für das Spülen des Schusses, welches der Weber entweder von seinen Kindern u. s. w. besorgen läßt, oder wofür er sonst über 1 Mark bezahlen muß. Es bleibt ihm für seine Person also ein reiner Arbeitsverdienst von 7 M. für die Partie. An dieser Partie webt er bei täglich mindestens 14stündiger Arbeitszeit ungefähr acht Arbeitstage oder 1 1/3 Arbeitswoche. Sein Wochenverdienst beträgt also 5,25 M., der Taglohn 87 1/2 Pfennig.

— Knopfloch-Uhren sind die neueste Errungenschaft der Pariser Mode. Es sind dies Uhren von 1 Centimeter Größe, vom Aussehen der Ordensrosetten, welche von Damen und Herren auf der linken Seite der Brust im Knopfloch, wie eine Ordensdecoration, getragen werden. Das Zifferblatt ist je nach Geschmack weiß, rot oder blau. Einzelne Exemplare solcher Knopfloch-Uhren sind bereits in Berliner Uhrengeschäften ausgestellt.

— In Frankreich und Pennsylvania hat man regelrechte Spinnenzüchtereien angelegt, um Spinnen in die Weinkeller zu liefern, damit hier die kunstreichen Tierchen die Flaschen mit ihrem im natürlichen Laufe der Dinge einen alten Jahrgang anzeigenden Gewebe überziehen. Diese Verwertung der Arbeit der Spinnen wird in einem Orte bei Philadelphia betrieben. Dieselben werden per 100 St. für 10 Dollars verkauft.

— „Aber hören Sie mal, Frau Gvatter, wie mögen Sie nur dem kleinen Kind da statt eines tüchtigen Breies ein Bier zu trinken geben!“ „Das wird nicht viel ausmachen, Brei ist Brei! Haberbrei, oder Reisbrei, Eberbräu oder Löwenbräu! Das kommt alles auf eins raus!“

(Bei'm Pferdehandel.) „Sie haben gesagt, als ich das Pferd kaufte, das selbe sei unter Brüdern 2000 Mark wert und jetzt nehmen Sie es nicht einmal für 400 Mark dran!“ „Aber, Herr Graf, sind wir denn Brüder?“

— (Eine weise Mutter.) Frau Schulze: „Ich hab mich schon oft gewundert daß Ihre Fräulein Töchter immer so zeitig nach Hause kommen, wenn sie Abends wo zu Besuch sind. Wie stellen Sie das an?“

— Frau Smartmeyer: „Sehr einfach. Wer zuletzt heimkommt, muß am nächsten Morgen das Frühstück machen.“

Die Marke „Elephanten-Kaffee“

In ächter, gebrannter Bohnen-Kaffee in Packeten à 1/2, 1/3 und 1/5 Kilo verpackt, welche mit Schutzmarke „Elephant“ versehen sind. Die unter obiger Marke schon seit Jahren von der **Holländischen Kaffeebrennerei & Disqué u. Co.** bestens eingeführten **Qualitäts-Kaffee** sind nach eigener — nur obiger Firma bekannter — Methode gebrannt, wodurch Geschmack und Ergiebigkeit wesentlich erhöht werden. Jede praktische Hausfrau wird daher bei deren Gebrauch eine große Ersparniß ermöglichen. — Mit vieler Milch genossen ist dieser Kaffee, vermöge seines milden und angenehmen Aroma's, auch einem schwachen Magen und Kindern sehr zuträglich. — Da die große Beliebtheit viele Nachahmungen hervorgerufen hat, wird das verehrte Publikum gebeten, genau auf die Schutzmarke „Elephant“ zu achten. — Niederlage bei **G. v. Bött, hier.**

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis M. 18 65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus** an Private. Muster umgehend. **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (t. u. f. Höfl.) Zürich.

Eyach-Sprudel

Wir bringen hiemit zur Kenntniß eines verehrlichen Publikums, daß wir dem Herrn **Chr. Batt in Wildbad**

die **Haupt-Niederlage** unseres natürlich kohlensauren Mineralwassers übertragen haben.

Stuttgart.

Brunnen-Direktion Carl Spingler.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl

Spiegel aller Art

als: Frisier-, Wohn-, Salon- und Luxus-Spiegel; ferner Spiegeltisch, Spiegelschränke, Trumeaux sowie **Bilder und Vorhang-Gallerien.**

Ferner sind am Lager: Bettladen, Nachttische, Tische, Wienerjessel, nußbaumene Rohrijessel 2c. 2c.
Zu geneigter Besichtigung ladet höf. ein

Karl Schulmeister.

Bodenöl.

Das beste und billigste aller Bodenöle ist das einzig absolut geruchlose **Résinoline** trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden. Harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist doppelt so ausgiebig im Verbrauch wie Leinöl und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter Mk. 1.25.

Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Wildbad bei **Fr. Treiber** und **C. Aberle.**

Wildbad.

Schuhwaren-Empfehlung.

Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Filzfutter, **Turnschuhe**, **Gummi-Galoshen**, sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,
Hauptstraße 91.

Feinstes Schweineschmalz

garantiert frei von jedem Zusatz, von **Armon & Co., Chicago,** bei **9 Pfd. (Postpaket) 37** „ **25 Pfund-Kübel 36** „ **50 Pfund-Kübel 35** „ **100 Pfd-Käbchen 34** „ **ca. 300 Pfd-Kaß 33** „

Stuttgart
A. Köhler, Hauptstätterstraße 40.

Empfehle mein großes Lager in **Bürsten- und Pinselwaren, Kleiderbürsten** von 40 Pfg. an **Lamperie- und Gläserbürsten, Maler- u. Gypserepinjel, Staub- und Handbesen, Strupfer** von 20 Pfg. an **Wischbürsten, Pferdebürsten, Teppichbesen,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel

D. Treiber,
König-Karlstr.

Wer sich ein **Restegeschäft** einrichten will, oder billigste **Bezugsquelle** zu erfahren wünscht, wende sich unter **A. B. 700** an die Exp. d. Bl.

Man achte auf die Schutzmarke!



Schutzmarke
L. Mayr

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Colik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt,** vormals Apotheke zum „Schuhengel“, Kremier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in **Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger**

Wasserglas

zum Einmachen von Eiern billigt bei **G. Lindenberger.**